

Prüfungsausschuss auf den 'UNGARISCHEN LLOYD', Morgen- u. Abendblatt, sammt der illustrierten Sonntagsbeilage. Ohne Kunst- und Modellabgabe, 'CORNELIA'.

36hnter Jaergang. Redaction und Administration Budapest, Zweidalgasse Nr. 14. I. Stock.

Inserate, sowohl für den Annoncentheil, als auch für den Offenen Sprechsaal werden aufgenommen. In der Administration des 'Ungarischen Lloyd'...

Table with multiple columns: Fruchtpreise, Effectenpreise, Effectenkurse, Effectenpreise, Effectenkurse, Effectenpreise, Effectenkurse. Contains various market data and prices.

Die Wiener Börsenwoche. Wien, 9 März. Die Ercheinungen in der abgelaufenen Woche haben gezeigt, daß die Kritik noch lange nicht überhanden ist...

Wien, 9 März. Die Ercheinungen in der abgelaufenen Woche haben gezeigt, daß die Kritik noch lange nicht überhanden ist...

Wien, 9 März. Die Ercheinungen in der abgelaufenen Woche haben gezeigt, daß die Kritik noch lange nicht überhanden ist...

Wien, 9 März. Die Ercheinungen in der abgelaufenen Woche haben gezeigt, daß die Kritik noch lange nicht überhanden ist...

Wien, 9 März. Die Ercheinungen in der abgelaufenen Woche haben gezeigt, daß die Kritik noch lange nicht überhanden ist...

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 10 März. An der Handelsbörse war der Verkehr etwas lebhafter...

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 10 März. An der Handelsbörse war der Verkehr etwas lebhafter...

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 10 März. An der Handelsbörse war der Verkehr etwas lebhafter...

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 10 März. An der Handelsbörse war der Verkehr etwas lebhafter...

Börsen- und Handelsnachrichten. Budapest, 10 März. An der Handelsbörse war der Verkehr etwas lebhafter...

Journal. L'etrangère. Von Alexander Dumas. Dumas liebt es, das Publikum mit seinen Sprüngen von einem Extremen zum anderen zu überreden...

Journal. L'etrangère. Von Alexander Dumas. Dumas liebt es, das Publikum mit seinen Sprüngen von einem Extremen zum anderen zu überreden...

Journal. L'etrangère. Von Alexander Dumas. Dumas liebt es, das Publikum mit seinen Sprüngen von einem Extremen zum anderen zu überreden...

Journal. L'etrangère. Von Alexander Dumas. Dumas liebt es, das Publikum mit seinen Sprüngen von einem Extremen zum anderen zu überreden...

Journal. L'etrangère. Von Alexander Dumas. Dumas liebt es, das Publikum mit seinen Sprüngen von einem Extremen zum anderen zu überreden...

Die Wucherfrage.

Budapest, 10. März.

Die in Aussicht gestellte parlamentarische Behandlung der Wucherfrage...

Wie wir vor kurzer Zeit mitgeteilt haben, steht die parlamentarische Behandlung dieser Angelegenheit auf der Tagesordnung...

Die Immunitäts-Kommission des Abgeordnetenhauses verhandelt in der Nachmittagssitzung über die Angelegenheit...

Die Zinsrechnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die außerordentlichen Ausgaben des Finanzministeriums...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Die durch die Staatsregierung verbotenen Lehrlinge oder Lehrlinginnen...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Man schreibt der „D. C.“ aus Kajaani: Das Betreiben aller Behörden...

Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Ein Telegramm aus Rio de Janeiro vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Ein Telegramm aus Rio de Janeiro vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Ein Telegramm aus Rio de Janeiro vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Ein Telegramm aus Rio de Janeiro vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Ein Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Ein Telegramm aus Rio de Janeiro vom 6. März jagt: Sicherheits-Ausstellung...

Die Zinsrechnung wurde vorgestern Abends in einer Verlesung des Abgeordnetenhauses...

Wie mehrere Blätter melden, soll das Gesetz der Mobilisation...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...

Die Wucherfrage ist, wie die „Corr.“ rufen will, völlig ungelöst...

Man kann nicht leicht in einem Stücke seinen begründeten Ruf so mutwillig ruinieren...

Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Simlah...

Die Zinsrechnung und Unwahrscheinlichkeiten hängen sich so zusammen...

Der Wasserstand der Donau blieb bis Abends 6 Uhr unverändert...





**Pränumeration**  
mitteltäglicher Postversendung  
**Morgen- u. Abendblatt**  
sammt Illustrirte  
**Sonntags-Beilage:**  
Ganzjährig 20 fl., halbjährig  
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-  
monatlich 3 fl. 80 kr., ein-  
monatlich 1 fl. 80 kr.; mit  
separater Versendung des  
Abendblattes vierteljährig  
1 fl. mehr. — Für Budapest  
ins Haus gesandt ganzjäh-  
rig 18 fl. halbjährig 9 fl.,  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.,  
zweimonatlich 3 fl. 20 kr.,  
einmonatlich 1 fl. 60 kr.  
Man pränumerirt für Budape-  
st in der Administration des  
„Ungarischen Lloyd“,  
Zweidlegasse Nr. 14, 1.  
Stock, a u s s e r h a l b B u-  
d a p e s t mittelst Postan-  
weisungen durch alle Post-  
ämter.

# Ungarischer Lloyd

## Abendblatt.

(Einzeln Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokale.)

**Inserate**  
werden aufgenommen:  
In Budapest: In der Admi-  
nistration des „Ungarischen  
Lloyd“, Zweidlegasse 14;  
durch den Specialagenten  
der Administration, Max  
Leopold, Rakosgraben-  
43, 8. St. Th. 7; in der  
Annoncenexpedition von  
Haasenstejn & Vogler, Gi-  
selapl. 1. A u s s e r h a l b  
B u d a p e s t: Bei S. A.  
Weisz, Generalagent des  
„Ungarischen Lloyd“, Wien,  
Kaiser-Jos. Strasse 37;  
Haasenstejn & Vogler, Wien,  
Hamburg, Berlin, Leipzig,  
Frankfurt a. M., Basel, Zü-  
rich; A. Oppelk Wien; R.  
Mosse Wien, Berlin, Mün-  
chen, Nürnberg, Bremen;  
G. L. Daus & Comp. Wien,  
Frankfurt a. M.; Johann  
Nothbar Hamburg; Havas,  
Lafitte, Bülher & Comp.  
Paris.

Nr. 58

Budapest, Samstag, 11. März.

1876.

Budapest, 11. März.

Im Abgeordnetenhaus hat heute der Ministerpräsident Tisza auf die Interpellation des Abgeordneten Polit in Betreff der orientalischen Wirren geantwortet. Auf die erste und zweite Frage der Interpellation, ob die ungarische Regierung der Dezembernote des Grafen Andrássy zugestimmt und das in dieser Note ausgesprochene Interventionsprinzip gebilligt habe, antwortete der Ministerpräsident, daß die ungarische Regierung auf die Abfassung einzelner Noten keinen Einfluß nehme, im Allgemeinen aber die Tendenz der auswärtigen Politik des Grafen Andrássy billige. In Betreff der dritten Frage, welche Haltung die ungarische Regierung einer eventuellen Einmischung Serbiens gegenüber beobachten würde, erklärte der Ministerpräsident, er glaube an das Eintreten der angedeuteten Eventualität nicht, da er die serbische Regierung für zu klug und für zu patriotisch halte, als daß sie einen derartigen Schritt thun sollte; welche Haltung übrigens Ungarn einer Einmischung Serbiens gegenüber einnehmen würde, lasse sich heute nicht sagen, weil dies von den Umständen abhängen würde; jedenfalls aber werde die Regierung den Interessen Ungarns gemäß handeln. Was endlich die vierte Frage anbelangt, so könne er sagen, daß hinsichtlich des Heimischens der bosnischen Flüchtlinge ein Uebereinkommen zwischen den Regierungen Ungarns und Oesterreichs nicht besteht.

Polit antwortete auf die Rede des Ministerpräsidenten in taktvoller Weise, daß der Ministerpräsident der direkten Beantwortung der Interpellationsfragen aus dem Wege gegangen sei; er könne daher die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis nehmen.

Die Majorität des Hauses sprach sich im entgegengelegten Sinne aus.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir übrigens im Morgenblatte ausführlich.

Dem „N. L.“ wird unter dem 9. d. aus Wien geschrieben: „Trotz der strengen Diskretion, die von beteiligter Seite auch über die neuesten Verhandlungen mit den ungarischen Ministern beobachtet wird, bringt doch fast jedes Organ sein spezielles Programm in der Bankfrage. Der Werth desselben ist, wie mit Händen zu greifen ist, ein höchst problematischer; an die Thatsache der wiederholten Konferenzen der ungarischen Minister mit den Bankleitern schließt sich jener ganze Sagenkreis an, in dem die Nationalbank den Helden bildet, um den sich alles Andere nur als Nebenfigur gruppiert. Ohne in das Detail der Verhandlungen eingeweiht zu sein, glaube ich doch zu wissen, daß die Dinge sich in dieser Weise keineswegs verhalten, und wenn jüngst in einem der Bankleitung besonders nahestehenden Organe davon die Rede war, daß die beiderseitigen Ansichten diesmal weit weniger differirten, so ist dies dahin zu verstehen, daß sich die Bankleitung den von der ungarischen Regierung aufgestellten und festgehaltenen allgemeinen Grundfäden wesentlich genähert habe. In der Sache ist dies irrelevant, in der Form jedoch keineswegs. Welche Momente diese vom hiesigen Standpunkte erfreuliche Umstimmung in den Kreisen der Nationalbank hervorriefen und ob dieselbe allein der Festigkeit des ungarischen Kabinetts, dem vollen Ernste der Situation oder dem vorständlichen Wirken der österreichischen Regierung oder allen zusammengenommen zuschreiben ist, soll hier nicht weiter erörtert werden. In der Bankfrage entscheiden nur die Thatsachen und keine Gefühle und wird das treibendste Moment wohl ohne Zweifel das Interesse der Bank an ihrem wie immer gearteten Bestande auch in Ungarn gewesen sein.“

Das Komité des Oberhauses hat in Bezug auf den Gesetzentwurf von der Steuermanipulation zwei, durch den Finanzminister vorgeschlagene Modifikationen angenommen, und zwar, daß die königlichen Steuerinspektoren, die nach dem im Unterhause angenommenen Text auf Vorschlag des Finanzministers der König ernannt, nach den Rangstufen theils vom Finanzminister, theils vom König ernannt werden sollen; dann, daß der im Unterhause gestellte und angenommene Antrag, es könne bei Steuererleichterungen das Saattorn nicht in Beschlag genommen werden, dahin zu modifiziren sei, daß diese Ausnahme nur in den Monaten September und Oktober für Wintersaaten, im März und April für Sommersaaten, mit zwei Nezen auf ein Katastraljoch gerechnet, platzgreifen könne.

Dagegen wurde der Antrag des Grafen Guido Karasonyi, daß zu den Kalamitäten, welche einen Steuernachlaß bedingen, auch das Grundwasser (földár) gezählt

werde, trotz der Einsprache des Finanzministers von der Komité-Majorität angenommen. Ein ähnlicher Antrag des Abgeordneten Paul Daniel wurde im Unterhause von der Majorität zurückgewiesen.

In der getriggen Sitzung hat daselbe Komité den Gesetzentwurf vom Sanitätswesen verhandelt und mit einigen unwesentlichen Modifikationen beendet.

Das Abgeordnetenhaus wird zunächst, wahrscheinlich erst Dienstag, den Gesetzentwurf über das Dienstbotenverhältnis und sodann die Vorlage über die Reform der Volksschulbehörden verhandeln.

Die liberale Partei des Reichstages hält am 12. d., Vormittags um 11 Uhr, eine Konferenz. Gegenstand derselben bildet der von den Verhältnissen zwischen dem Dienstgeber und Dienstnehmer handelnde Gesetzentwurf.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute folgenden Erlaß des Finanzministers an sämtliche kön. ung. Staatskassen: Nachdem die zur Errichtung eines Denkmals für Franz Deák eingesetzte große Kommission die Bestimmung getroffen, daß die zu diesen Zwecken einfließenden Gelder in die Staatskassen zu deponiren sind — werden im Interesse des spendenden Publikums sämtliche Staatskassen angewiesen, daß sie zur Uebernahme solcher Spenden mit Benützung der gebräuchlichen Einnahms-Journal-Drucksorten unter der Ueberschrift: „Spenden für Franz Deák-Denkmal“ ein sorgfältig auszufüllendes separates Journal eröffnen und führen, in welchen die einfließenden Spenden an Baarschaft, Werthpapieren und anderen Werthgegenständen gegen Ausfolgung einer ordnungsmäßigen d. h. von zwei Oberbeamten unterfertigten und mit dem Amtsstempel versehenen Quittung und gegen Empfang einer Gegenquittung der spendenden Partei in Eingang zu bringen sind. Zur Erleichterung der Gebahrung werden die Staatskassen bei Ausstellung der Gegenquittung den Parteien nach Möglichkeit behilflich sein. Das besagte separate Journal ist am Schlusse eines jeden Monats unter Uebertragung der Monateinnahmen in die Ausgabenrubrik abzuschließen und ordnungsmäßig belegt, immer am ersten Tage des nächsten Monats unter gleichzeitiger Uebermittlung des eingelassenen Baargeldes und der Werthe, der k. ung. Zentral-Staatskasse einzusenden.

Wenn in einem Monate Nichts eingelassen ist, so ist hierüber eine kurze Meldung an die Zentralbuchhaltung des Finanzministeriums einzusenden, welche unter Einem mit der Rechnungsführung betraut wird. Die Namensliste der Spender wird von Monat zu Monat im Amtsblatte kundgemacht werden. Budapest, am 9. März 1876.

Von den über den Schluß der Reichstagsession und über die Vertagung jüngst veröffentlichten Mittheilungen ist — wie „N. L.“ aus glaubwürdiger Quelle meldet — nur soviel wahr, daß im Schoße der Regierung die Frage des Schlußes der ersten Reichstagsession dieser Tage Gegenstand einer Besprechung bildete. Hierüber ist jedoch noch kein endgiltiger Entschluß gefaßt worden und entbehren die in Verbindung mit dem Schluß der Session ermittelten anderen Nachrichten von der Entsendung einer Regimenterdeputation und von der Vertagung des Reichstages heute noch jeder Begründung.

Aus Wien wird offiziös gemeldet: Statthalter Rodich habe berichtet, weder Zureden noch die Zuficherung von Geldebeträgen vermögen die Flüchtlinge zur Heimreise zu bewegen. Einige Hauptlinge bitten um österreichische Militärstützpunkte zur Abwehr von Gewaltthaten seitens der Türken. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt, wohl aber werden neue Gelbforderungen abgeschickt. Im Ganzen sind bisher 1,050,000 Gulden für die Flüchtlinge aufgewendet worden.

Die Regierung hat, wie „Besti Raplo“ vernimmt, den Plan aufgegeben mit Belgien zum Schutze des geistigen Eigenthumes eine Konvention abzuschließen; es werden solche internationale Verträge überhaupt nicht abgeschlossen werden.

Das Wiener „Tagblatt“ meldet: Der Jäger-Lieutenant Baron E. wurde über Beschluß des Militärgerichtes verhaftet, weil er Pläne des Militärgeographischen Institutes den Regierungen Preußens, Rußlands und Frankreichs zum Kaufe anbot. Rußland bezahlte ihm 8000 Rubel; die französische Regierung aber lehnte das Verkaufsangebot ab und setzte die Wiener Behörde von der Sache in Kenntniß, worauf die Verhaftung erfolgte. Baron E.'s Geliebte, Gräfin Str., soll mitschuldig sein.

Das Verbot der „Gartenlaube“ soll, wie „N. L.“ erfährt, von Seite der äußersten Linken den Gegenstand einer an den Handelsminister zu richtenden Interpellation bilden, indem die Partei in dem fraglichen Artikel, welcher das Verbot nach sich gezogen hat, allerdings Unwahrheiten jedoch keineswegs solch beleidigende Behauptungen enthalten finde, welche die Anwendung dieser Maßregel rechtfertigen

könnten. Bei dieser Gelegenheit können wir erwähnen, daß die österreichische Regierung gegen das genannte Blatt so energisch vorging, daß dessen neueste Nummern in jedem Kaffeehause Wiens zu finden sind.

**Telegraph. Depeschen des „Ang. Lloyd.“**

Paris, 10. März. Der Senat und die Kammer verifizirten ohne Anfechtung zahlreiche Wahlen. — Das Ministerium wird erst nach definitiver Konstituierung der Kammerbureauz sein Programm mittheilen; daselbe soll folgende Punkte umfassen: Aufhebung des Belagerungszustandes; Revision des Gesetzes über den höheren Unterricht und Verpflichtung der Regierung, die Maires aus den Municipalräthen zu entnehmen.

Paris, 10. März. Die Linke hält Dienstag eine Versammlung zur Prüfung der Ministerfrage ab.

London, 11. März. Die Polizei erließ einen Verhaftsbefehl gegen den Sekretär der Belgischen Bank, welcher heute in Queenstown eintreffen soll.

London, 10. März. Ein Schreiben des amerikanischen Geschäftsträgers Hofmann bemerkt in kategorischer Weise das von der „New-York-Times“ veröffentlichte Gerücht, wonach der amerikanische Gesandte Generalmajor Schend über Verlangen Englands abberufen worden wäre.

Mostar, 10. März. (Offiziell.) Selim Pascha zog mit 2000 Mann und Lebensmitteln von Gacko nach Piva behufs Proviantirung Pivas; auf dem Rückmarsche suchten die Insurgenten ihm den Weg abzuschneiden, wodurch ein Kampf entstand, wobei die türkischen Truppen 60 Tode und 54 Verwundete hatten, die Verluste der Insurgenten waren jedoch noch erheblicher.

Rom, 10. März. Die Linke, das Centrum und ein Theil der Rechten der Kammer haben sich über eine Liste behufs Wahl der allgemeinen Budgetkommission verständigt. Die bisher bekannten Wahlen sind im Sinne dieser Liste ausgefallen.

Brüssel, 10. März. Der belgischen Bank wurde durch Veruntrennungen eines Beamten ein sehr großer Verlust zugefügt, welcher angeblich bereits sechs Millionen erreicht.

Madrid, 10. März. König Alfonso ist in Vittoria eingetroffen, allwo ihm 120000 Mann dargebracht wurden.

Wien, 10. März. (Abendblatt.) Kreditaktien 171.75, Bodenkredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 72.25, Ung. Kreditbank 167.25, Franko Ung. —, Lombarden 108.50, Staatsbahn 282.—, Municipalbank —, Unionbank 69.75, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Napoleond'or —, Rente —, Galizier —, Geschäftslos.

Wien, 11. März. (Eröffnung.) Kreditaktien 171.50, Ungarische Bodenkredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 72.25, Ungarische Kreditbank 167.25, Franko-Hungarian —, Lombarden —, Staatsbahn —, Municipalbank —, Unionbank —, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Vole —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —, Türkenlose —, Unentschieden.

Wien, 11. März. (Börse.) Kreditaktien 171.30, Ungarische Bodenkredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 72.—, Ungarische Kreditbank 167.—, Franko-Hungarian —, Lombarden 108.25, Staatsbahn 282.50, Municipalbank 14.—, Unionbank 69.50, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Vole —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or 9.27 1/2, Rente —, Türkenlose —, Matt.

Frankfurt, 10. März. (Abendblatt.) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kreditaktien 150 1/2, Oesterr. Bankaktien —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 249.—, 1860er —, Silber-Rente —, Lombarden 93 1/2, Ungar. Vole —, Ungar. Schatzbonds —, Galizier —, Etwas fester.

Paris, 10. März. (Schluß.) Sprengentige Rente 66.57, 5prozentige 103.90, Ital. Rente 71.85, Staatsbahnen 616.—, Kredit mobilier 197.—, Oesterr. Bodenkredit —, Türkenlose 53.50, Lombards 238.—, Rubig.

London, 10. März. Consols 94 1/2.

**Das Hochwasser.**

Budapest, 11. März.

Ein Telegramm aus Komorn meldet, daß dort der Wasserstand seit gestern bis heute um drei Zoll gefallen ist. Diese Abnahme dürfte sich noch heute Nacht bis zur Hauptstadt fortpflanzen, denn das Hochgebirg und die Nebenflüsse scheinen keine solchen Wassermassen mehr der Donau zuführen zu können, die ein Steigen des Wassers hervorbringen könnten. Trotz der mehrtägigen Ungunst der Witterung, als Schnee, Regen und Sturm, ist der Wasserstand in der oberen Gegend theils langsam abnehmend, theils so wie hier, stagnirend, während, wie ein heutiges Telegramm aus Pannosva meldet, das Wasser dort

heute Nacht um acht Zoll gestiegen ist. Da nun das Wasser in der oberen Gegend, die uns vor zwei Wochen sowie in der vorigen Woche riesige, in dieser Woche schon bedeutend geringere Wassermassen zuführte — im Fallen, in der unteren Donaugegend aber im Steigen ist, was den ungebremsten Abfluß hinlänglich dokumentiert; so läßt sich mit Sicherheit hoffen, daß der Wasserstand der Donau schon Anfangs der kommenden Woche so weit sinken werde, daß die inunDIRten Theile der Hauptstadt von ihrem verheerenden nassen Gürtel befreit und die Fluth sich wieder in die Grenze des Strombettes der „schönen blauen Donau“ zurückziehen wird. Auch nach dieser längst erhofften günstigen Wendung wird es noch einer großen Anstrengung bedürfen, um die Häuser von den Kellerwässern zu befreien, und auch jene inunDIRten gewesenen tieferen Stellen des Bodens nach Möglichkeit trocken zu legen, wo das zurückgebliebene Wasser die Luft verpestende Pfützen bilden würde.

In der Permanenzkommission blieb es heute Vormittags in ungewohnter Weise ruhig. Die Frage bezüglich der Öffnung des Scroffäcker Donauarmes ist verstimmt und auch die Telegramme und Spenden, namentlich aber die an der Tagesordnung gewesenen allermirrenden Anzeigen werden immer spärlicher.

Der Wasserstand der Donau blieb seit gestern Abends bis heute Mittags unverändert 22 Fuß 11 Zoll.

Der Pegel bei der Heinrich-Schleuse wurde heute Nachmittags rektifiziert, beziehungsweise um 1 Zoll erhöht, und spielt nun zwischen 22 Fuß 11 Zoll und 23 Fuß Wasserhöhe.

Von den heute bei der Hochwasserkommission eingelaufenen Spenden ist die der k. k. pr. öst. Nationalbank mit 5000 Gulden und die der Assicurazioni Generali mit 500 Gulden zu erwähnen. Die Firma Krisshaber und Margulis hat 1500 Sacke Cement für Dammarbeiten gespendet. Bis Mittag sind im Ganzen 113.082 fl. 16 kr. ausgewiesen.

Heute Vormittags sind folgende Telegramme an die Hochwasserkommission eingelaufen:  
P r o m o n t o r, 11. März, 8 Uhr 30 Minuten Vormittags. Wasserstand 22 Fuß 5 1/2 Zoll.  
W i e n, 11. März, 8 Uhr 30 Minuten Vormittags. Wasserstand 23 Fuß 2 Zoll.  
K o m o r n, 11. März, 9 Uhr 55 Minuten Vormittags. Wasserstand 20 Fuß; seit gestern um 3 Zoll gefallen.  
P a n c s o v a, 11. März, 10 Uhr 10 Minuten Vormittags. Das Wasser stieg heute um 8 Zoll; die Höhe desselben beträgt 18 Fuß 11 Zoll; die Gefahr ist groß.  
U d o n y, 11. März, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. Wasserstand 18 Fuß 9 Zoll, um einen halben Zoll gefallen; heftiger Wind. Der Geciner Damm ist stark beschädigt; trübe Witterung.

### Tagesneuigkeiten.

**Franz Deák's Grabmal.** Der Herr Bürgermeister K a m m e r m a y e r hat im Auftrage der Landes-Kommission, welche für die Errichtung eines dem Andenken Franz Deák's würdigen Grabmals thätig ist, an die Bürgermeister der durch großartige und kunstvolle Mausoleen und sonstigen Grabdenkmäler berühmten italienischen Städte — Rom, Neapel, Bologna, Florenz, Genua u. m. A. das Ersuchen gerichtet, von den dortigen besonders hervorragenden und kunstreichen Mausoleen und Grabdenkmälern Zeichnungen und Abbildungen einzusenden zu wollen. Auch eine Skizze des Friedhofes, in welchem diese Kunstwerke stehen, wird gewünscht, um für die Ausführung des Denkmals, das sich über dem Grabe des unterthorlichen Patrioten erheben soll, ein entsprechendes Vorbild zu erhalten.

**Ein Turnier** zwischen Offizieren in der englischen und deutschen Armee soll auf Anregung des deutschen Kronprinzen im Mai d. J. in Berlin stattfinden. Es wird sich dabei nicht allein um den gewöhnlichen Sport der Rennbahn, sondern überhaupt um einen Wettstreit in den Proben männlicher, körperlicher Tüchtigkeit, wie Turnen, Fechten u. s. w. handeln. Den verschiesenen deutschen Truppentheilen sind bereits die nöthigen Mittheilungen, deren Details sich vorläufig noch der Oeffentlichkeit entziehen, gemacht worden, und schon jetzt werden umfassende Vorbereitungen für das eigenartige Fest getroffen. In militärischen Kreisen sieht man begreiflicherweise die Wiederbelebung des alten ritterlichen Turniers mit großer Spannung entgegen.

**Begräbnisse zu Wasser.** Wir lesen im „N. B. Journal“: „Was soll, ihr Bräute, das Jubelgeläute?“ singt der deutsche Freiheitsdichter und die Bräute in Altöfen und in der Neujahrstzeit verstanden ihn und verschoben ihren Ehrentag auf bessere Zeiten — bis nach der Ueberschwemmung. Allein die Lebenden können warten, die Todten können es nicht, letztere müssen beerdigt werden, ob nun die Tramway durch die Straßen rasselte, oder ob die trübe Fluth durch die Gassen braust. Ein alter Israelite war es, der, unter der Wucht der Jahre zusammenbrechend, den Anfang machte. Vorgefunden fand sein Begräbniß vom Trauerhause, das sich neben der Gerson Spitzer'schen Fabrik in der Altöfner Hauptgasse befindet, statt. Der Kommandant des in diesen inunDIRten Bezirken exponirten Pionnier-Detachements, Lieutenant Boquet, stellte einen doppelbemannten zweitheiligen Ponton zur Verfügung, auf den Boden desselben wurde ein schwarzes Tuch gebreitet und zwei Greife trugen auf einem schwanfenden Stege den Sarg aus dem Innern des Hauses heraus; doch glitt einer der Träger aus und der Sarg tauchte mit einem Ende in's Wasser. Da sprangen die Pioniere in's Wasser und hoben so den Sarg in den rückwärtigen Theil des Fahrzeuges; in dem vorderen Theil befanden sich der Kantor und die leittragende Familie. Die Soldaten lenkten die Kuder und der seltsame Trauerzug, der außer dem Ponton noch aus drei Rähnen bestand, setzte sich gegen die Neujahrstgasse zu in Bewegung, an deren Ende der Leichenwagen wartete. Da der Altöfner Friedhof bekanntlich unter Wasser liegt, müssen die Leichen auf dem Diner Friedhofe beerdigt werden. — Gestern wurde aus demselben Hause ein anderer todtter Mann, ein Katholik, zur ewigen Ruhe bestattet. Die äußere Szenerie war ganz dieselbe, wie am Tage vorher, nur daß hier der Sarg im

Ponton mit einem Kreuze geziert war. Von den Fenstern der noch bewohnten Häuser blickten die Leute mit einem Gemisch von Behmuth und Neugier auf das schwarze Fahrzeug hernieder, das langsam und feierlich thalwärts hinarabfuhr auf der trüben Fluth. Es war ein Anblick, der den unglücklichen Bewohnern der überschwemmten Stadtgebiete gewiß unergötzlich bleiben wird.

**Verschobene Abendunterhaltung.** Wegen anhaltendem Hochwasser wird der zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung Verunglückten vom Dilettanten-Verein „Alliance“ zu veranstaltende kostümirte Vereinsabend abermals und zwar bis auf Weiteres verschoben. Der Tag, an welchem derselbe stattfinden wird, wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. — Der Budapesther Männergesang-Verein hält seine für den 26. v. M. bestimmt gewesene Fiedertafel am 18. d. im Saale der bürgerlichen Schießstätte ab.

**Flammentod.** Aus K a s a u wird uns geschrieben: Heute Nacht ist hier die Wadedienerin des städtischen Badehauses auf eine schauerliche Art um das Leben gekommen. Sie zerbrach sich gestern Abends in stark berausstem Zustande mit ihrem Manne, weswegen sie ihre Wohnung verließ, eine Kerze anzündete und in einer der Badekabinen sich ein Strohlager bereitete; heute Morgens vermehrte man sie und bemerkte schließlich aus einer Kammer Rauch und penetranten Gestank herausdringen. Nachdem man die Thüre gesprengt, fand man nebst vollkommen verbrannter Einrichtung die gänzlich verkohlten Ueberreste der Wadedienerin. Es ist wahrscheinlich, daß das Strohlager von der Kerze Feuer fing, die in Folge des Rauches tief schlafende zuerst ersticke und sodann verbrannte.

**Verhaftung.** C. W. M e l c h e r, Chef der Firma Leckleitner's Erben, ehemaliger Gemeinderath der Stadt Wien, wurde gestern auf Antrag des Staatsanwalts substituirt Dr. Franz von dem Untersuchungsrichter Dr. Seidler wegen der Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung in W i e n verhaftet.

**Ein Konzert mit Hundgebell.** Dem „Magyar Bolgár“ wird aus K a r l s b u r g geschrieben: Dieser Tage gab hier Fräulein O s t a v o g a t h y, eine talentierte Schülerin Franz Likt's, ein Konzert. Die Künstlerin spielte ausgezeichnet, insbesondere eine klassische Komposition ihres Meisters; noch nie konnte ihre brillante Technik schöner glänzen, als bei dieser Gelegenheit. Aber was nützte das Alles? Im Konzertsaale war nur ein sehr dünn gefädetes Publikum erschienen und auch dieses benahm sich nicht so, wie es in der gebildeten Welt während eines Konzertes Sitte ist. So sei unter Anderem erwähnt, daß das hochverehrungswürdige männliche Publikum im Konzertsaale Z i g a r e n r a u c h t e und einer der mitgebrachten S o n a t e n spielte, zu h e u l e n anfang. Nun, dem Hunde kann das kleine Intermezzo nicht verbielt werden, wohl darf es aber wunderbar erscheinen, daß der Eigenthümer nicht genug Verstand hatte, um seinen Hund ins Konzert nicht mitzubringen.

**Ein Monstrum** wurde der jüngsten Jahresversammlung des siebenbürgischen Museum-Vereines in Klausenburg eingeschickt. Es ist das ein todtter zur Welt gekommenes L a m m mit vollständig entwickeltem Ulnutopie und vier übereinander liegenden Zungen.

**Kurzes Gesicht.** Ein niedlicher Theaterscherz wird von einem deutschen Blatte erzählt: Es war in Leipzig zur Meßzeit, und man spielte noch in dem alten, damals einzigen Theater der Stadt, vis-a-vis dem Pensionats-Gasthof „zum großen Blumenberg“ Komödie. An einem schönen Abend gab man ein neues Drama, und der Zuschauerraum war total ausverkauft. Im Parquet, weit von der Bühne entfernt, saßen zwei Meßfreunde. Der Vorhang geht auf und die Heldin des Stückes beginnt zu sprechen. Nach einigen Duzend Worten wendet sich der eine Gentleman an seinen Nachbar mit den Worten: „Ach, Sie verzeihen, sind das nicht Zamben?“ — „Bedauere,“ antwortete der Nachbar, „ich sehe auch nicht so weit!“

### Wie Deák seinen Ofterartikel schrieb.

Im soeben erschienenen Werke „Deák Ferencz emlékezete“ erzählt der Historiker Franz Salamon die Geschichte der Entstehung des berühmten Ofterartikels vom Jahre 1865. Wir geben aus der interessanten Erzählung Folgendes wieder:

Am Charstamtag des Jahres 1865 vor 9 Uhr betrat ich mit der gewohnten Sorglosigkeit der Journalisten die Redaktion des „Vesti Napló“, wo mir Baron Kemény mittheilte, daß ich, ohne meinen Regenschirm abzulegen, in die „Königin von England“, zu Deák, zu eilen habe.

Ich gehorchte, ohne ein Wort zu sagen. Der alte Herr empfing mich freundlich, aber ernst, bot mir eine seiner „Cahannos“ an, und wir machten uns allsogleich an die Arbeit. Aus dem inneren Gemach holten wir mit vereinten Kräften die zwei Bände des Corpus juris hervor und legten dieselben auf den an der östlichen Wand stehenden großen Divan. Der alte Herr nahm zwischen beiden Platz, und ich setzte mich ihm gegenüber an einen ziemlich großen, politirten Tisch, auf welchem ein, zwei Buch glattez Velinpapier kleinen Formats und mehrere gute Federn bereit lagen.

Ich sah sogleich zu meiner nicht geringen Verthigung, daß nicht vom Niederschreiben eines inspirirten Artikels die Rede sei, sondern daß ich nichts Anderes zu thun haben werde, als mit möglichstster Ortho- und Kalligraphie niederzuschreiben, was man mir diktiren würde. Zum Diktandoschreiben wurde ich aus dem Grunde ausersehen, damit man den Verfasser des anonym erscheinenden Artikels nicht sogleich errathen sollte, weshalb es zweckmäßig erschien, die Arbeit eben im Manuscript eines ordentlichen Mitarbeiters des „Napló“ in die Druckerei zu geben.

Deák diktirte mir seinen Ofterartikel selbst von Wort zu Wort von 9 Uhr Früh bis nahe an 3 Uhr Nachmittags — langsam und mit Ueberlegung zwar, aber fast ohne jede Unterbrechung. Zwei bis dreimal geschah es, daß der alte Herr irgend einen Passus aus dem Corpus juris nachschlug oder nachschlagen ließ — was aber auch nur der vollen Gewißheit halber geschah.

Es wurde mehrmals an die Thüre geklopft, welche unmittelbar auf den Korridor des Hotels ging. Beim ersten Klopfen freute ich mich, in der Hoffnung, daß nun eine kleine Pause eintreten würde, denn seit meinen Schuljahren hatte ich nie Diktando geschrieben und füllte mich nach ein paarstündigem Schreiben ermüdet. Daher ergriß ich die erste Gelegenheit und fragte den alten Herrn in gedämpfterm Tone: „Soll ich öffnen?“

Deák sagte laut genug: „Nicht notwendig!“ und setzte das Diktiren ohne Unterbrechung fort, so daß man durch die dünne Thüre hindurch jedes Wort deutlich hinausgehören konnte. Es wurde wiederholt geklopft, wir gaben jedoch keine Antwort, obwohl einer der Anklopfenden Graf Julius Andrásy war, den der alte Herr immer mit

Bergnügen einließ, besonders aber in jenen momentuosen Zeiten, in denen der Artikel geschrieben wurde. Hieraus ist ersichtlich, welche Wichtigkeit der alte Herr dem Artikel beilegte, so daß er sich durch nichts in der Welt in seinem Gedankengang unterbrechen lassen wollte.

Obwohl Deák langsam und mit Ueberlegung diktirte, mußte ich das Niedergeschriebene erst am Schlusse des Artikels relapitulirend vorlesen. So sehr war das Ganze schon komponirt, als ich mich zum Schreiben riebersetzte. Nur zwei bis drei einzelne Worte mußte ich durchstreichen und während des Schreibens andere an deren Stelle setzen.

Der alte Herr war auch in Neußerlichkeiten sehr minutiös. Es nahm es noch schweigend hin, daß ich unter dem Velinpapier, welches mir im Ueberfluß zur Verfügung stand, eine schreckliche Verwüstung anrichtete, denn ich schrieb bloß auf einer Seite, ließ auch da eine Hälfte als Rand übrig, und schrieb mit großen Buchstaben, in weit von einander abstehenden Zeilen. Ich sah zwar an dem Augenblick des alten Herrn, daß ihm eine Bemerkung oder eine Anekdote über meine papierfressende Gewohnheit auf den Lippen schwebte, er sprach jedoch kein Wort. Mein, wenn ich etwas durchstreich, um etwas Anderes an dessen Stelle zu schreiben, ermahnte er mich gleich, die Korrektur nicht nach der durchstreichenen Stelle, sondern über dieselbe zu schreiben, da sonst der Setzer leicht eine Zeile überspringen könnte.

Ich verbrauchte zu dem Artikel eine solche Unmenge Papier, daß der Metten-on-pages, Marich, sich entsetzte, als ich ihm das Manuscript in die Hand drückte.

### Börsen- und Handelsnachrichten.

W i e n, 10. März. Der Rückgang der Angloaktien hat auch die übrigen Papiere deroutrirt. Man hat wohl seit einiger Zeit schon gemerkt, daß die Angloaktien mit der Farbe nicht heraus will und den Coupon nicht einzulösen in der Lage sein wird. Allein in den letzten Tagen hat man noch immer gehofft, daß die Angloaktien den Reserfend in Anspruch nehmen wird, um den Coupon einlösen zu können. Statt dessen muß der Reserfend zum großen Theile gehalten, um die Verluste und Abschreibungen zu decken und es verbleibt nur so viel um den Aktionären 3 fl. per Aktie zahlen zu können. Diese Situation ist sehr traurig und beweist, daß der Abschluß der Krisis noch immer nicht erfolgt ist. Darum ist auch der heutige Rückgang der Papiere nicht ganz unerwartet gekommen.

S. V. A n l a, 9. März. Vom schönsten Wetter begünstigt geht der Frühjahrsanbau eifrig von Statten, auch Herbstanbau läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig. Die Zufuhren auf den heutigen Wochenmarkt waren nur schwach, denn theils sind nur insbesondere von Hafer, schwache Vorräthe da, theils ist der Produzent jetzt mit dem Anbau zu sehr beschäftigt, als daß er die Wochenmärkte besahren sollte. Heutige Wochenmarktpreise waren: Weizen fl. 4.70—80, Hafer fl. 4.50, Gerste fl. 2.80—90, Mais fl. 2.20, Alles noch per Wiener Zentner. Schiffe können jetzt in Folge der hoch angeschwollenen Donau nicht in den Franzenskanal herein, was nur lähmend auf das Getreidegeschäft wirkt.

M. W a r a s d i n, 10. März. Wegen der allmäligen, durch das seit einigen Tagen herrschende windige Wetter geförderte, Besserung der Fahrtraben, war unser gestriger Wochenmarkt besser als in der Vorwoche besahren. Preise behaupteten sich, insbesondere Mais und zwar notiren wir: Mais fl. 2.40—50, Weizen je nach Qualität fl. 4.50 bis 5 fl. Roggen fl. 3.30—40, Alles per Megen. In Hafer, Seiden und Widen fehlen die Zufuhren gänzlich. Witterung stürmisch und regnerisch. Gegen Ende der nächsten Woche dürfte der Haferanbau, falls die Witterung sich anders schöner gestalten würde, beginnne.

B u d a p e s t, 11. März. (Effekten geschäft.) Die Tendenz für Bankpapiere war heute flau, während Mühlensaktien zu bessern Kursen gefragt waren. Devisen steigend.

An der V o r b ö r s e war der Verkehr schwach, Oesterreichische Kredit wurden zu 172.60—172.70, Municipalsbalt zu 15.25 geschlossen.

An der M i t t a g s b ö r s e schloßen Oesterreichische Kredit zu 171.90—172, Eisenbahnaktien zu 99.50 gemacht, Spar- und Kredit zu 18.25 geschlossen, blieben zu 18.75 C., Municipalsbalt zu 14.25—14 und 13.75 gemacht, Bodenkredit zu 53.50 ausbezogen, Industriebank zu 42 gemacht, Pester Straßenbahn zu 174—175 geschlossen, Pester Versicherung zu 41 C., Victoria-Dampfmühle zu 130 C., Müller und Bäcker zu 280, Concordia-Mühle zu 160, Erste Pester vaterländische Sparkassa zu 2300 ausbezogen, Landes-Zentral-Sparkassa zu 74 gemacht, Reichsmark 56.09, London 115.90, Berlin Auszahlung 57.90 geschlossen.

In G e t r e i d e kein Geschäft.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

### Eingesendet\*).

## Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde,

heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders die

# IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

so wie auch

Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).

Hautausschläge.

Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden

aller Art. 10254

Ordinirt täglich: von 10—12 Uhr Mittags, von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt; Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.